Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postscheck-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger — **Wochenblatt**

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — Erscheint an jedem Werktag — — —
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend

Anzeigen-Grundzahlen in Rpf: Die 41 mm breite Zeile (Mosse's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Rpf, in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Rpf; amtlich 1 mm 30 Rpf und 24 Rpf; Reklame 25 Rpf. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung. Bis 1/2 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortschaften des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Großröhrsdorf, Bretnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2 — Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh. J. W. Mohr) — Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 297 — **Montag, den 23. Dezember 1929** — **81. Jahrgang**

Oertliche und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Kirchenmusik.) Heiliger Abend: 1. „Hört ihr die Englein singen?"; 2. „O schlafe, lieblicher Jesus"; 3. „Guten abend, gute Nacht". (Sopran: Frl. Schreiber; Chor: Kinderchor.) 1. u. 2. Feiertag: 1. „Der Herr kommt zu den Seinen" (Hoppe); 2. „Weihnacht„ (Nagler) Kirchenchor.

Pulsnitz. (Der ärztliche Sonntagsdienst) wird am Mittwoch, den 25. Dezember 1929 von Herrn Dr. med. Fuchs, Donnerstag, den 26. Dezember 1929 von Herrn Dr. med. Schöne versehen.

— (Erhöhung von Baumwollzöllen.) Die sächsischen Industrie- und Handelskammern unterbreiteten dem Wirtschaftsministerium einen gemeinsamen Antrag zur Zolltarifnovelle, die deutschen Einfuhrzölle für Baumwollgarne und Gewebe angemessen zu erhöhen, da die notleidende sächsische Textilindustrie, die im Kampfe gegen den ausländischen Wettbewerb immer mehr unterliegt, zu ihrer Erhaltung unbedingt eines wirksameren Zollschutzes bedarf.

Lichtenberg. (Turnverein.) Mit dem Gesange des Turnerliedes wird die Monatsversammlung im Vereinslokale durch den Vorsitzenden eröffnet. Zunächst werden verschiedene Eingänge und Mitteilungen zur Kenntnis genommen. Besonderes Interesse brachte man einer Mitteilung des Wohlfahrtsministeriums entgegen, worin dieses die Regelung der Rückerstattung der geliehenen Summe zum Turnhallenbau regelte. Weiterhin werden vom Vorsitzenden die Urkunden des Gaues über die Teilnahme bez. Sieger der Jugendwettkämpfe in Ohorn und des Jahn-Geländelaufes in Pulsnitz an folgende Jugendturner übergeben: Kurt Leipold, Herbert Mägel (3 Siege), Gerhard Hause, Herbert Meißner (2 Siege) nnd Richard Kreische. Dann werden die wichtigsten Beschlüsse von der Vorsitzendenversammlung des Bezirks in Pulsnitz und des Deutschen Turntages verlesen. An- und Abmeldungen waren je drei zu verzeichnen. Die Aufnahme der Neuangemeldeten geschah einstimmig. Der Kassierer legte die Abrechnung des am Reformationsfeste stattgefundenen Theaterabends vor. Dieselbe zeigte einen erfreulichen Abschluß und es wird nochmals der Theaterabteilung und seinem Leiter, Turnbruder Richard Müller, der herzlichste Dank für das uneigennützige Einsetzen im Interesse des Vereins ausgesprochen. Es wird beschlossen, am 1. Weihnachtsfeiertag einen Märchenabend „Schneewittchen und die sieben Zwerge" in der Turnhalle abzuhalten. Anfang des nächsten Jahrts soll das Stiftungsfest abgehalten werden, und zwar am 26. Januar im Obergasthof. Auf allgemeinen Wunsch soll dasselbe wieder in ähnlicher Weise wie im Vorjahre ausgestattet werden. Die nötigen Vorarbeiten dazu werden den Mitgliedern des Vergnügungsausschusses übertragen. Zur Prüfung der Jahresrechnung werden die Turnbrüder Reinh. Hentschel, Alwin Gärtner und Heinz Päßler gewählt. Unter Verschiedenem nimmt man Kenntnis von der Ausführung einiger notwendiger Baulichkeiten an der Turnhalle. Weiterhin wird bekannt gegeben, daß sowohl zum Kreisturnfest 1930 in Chemnitz, als auch zum Deutschen Turnfest 1933 in Stuttgart in unserem Verein wiederum eine Festsparkasse eingerichtet werden soll, um den Mitgliedern die Teilnahme an beiden Festen durch rechtzeitiges Zurücklegen eines Betrages zu erleichtern. Wer daran sich beteiligen will, wende sich an Turnbruder Richard Meißner. Dem Turnbruder Richard Großmann wird für 25 jährige Mitgliedschaft der Dank des Vorsitzenden im Namen des Vereins für seine Treue unter gleichzeitiger Ueberreichung der Ehrennadel ausgesprochen. Zum Schlusse wird darauf hingewiesen, daß im Januar die Hauptversammlung des Vereins stattfindet. Nach Verlesen der Niederschrift wird die Versammlung mit dem Gesang eines Turnerliedes geschlossen.

Radeberg. (Rabiater Einbrecher.) Festgenommen wurde in der Nacht zum Donnerstag der hier wohnhafte 20 Jahre alte Glasarbeiter Paul Kostyrka. Gegen 2 Uhr morgens hatte er zwei Fenster der Realschnlturnhalle eingeschlagen, war eingestiegen und hatte sich dann unter Mitnahme einer Eisenkugel von 6 Zentimeter Durchmesser wieder entfernt, nachdem er noch verschiedenen Sachschaden angerichtet hatte. Mit der Absicht eines Einbruchs begab sich darauf der Tunichtgut nach dem Konfektionshaus Schulze, in dem er unter Verwendung der Eisenkugel ein Schaufenster zertrümmerte. Die ziemlich starken Schläge gegen die Schaufensterscheibe waren jedoch von einem auf der Nachtrunde befindlichen Schutzmann gehört worden. Dieser eilte herbei und konnte den rabiaten Burschen nach einem Fluchtversuch festnehmen.

Klotzsche. (20 Obstbäume ausgegraben.) Aus einem hiesigen Gartengrundstück wurden in einer der letztvergangenen Nächte 20 Obstbäume ausgegraben und gestohlen. Es handelt sich um vierjährige Kirschen-, Birnen-

Der Volksentscheid über das Freiheits-Gesetz

Eine amtliche Stellungnahme — Die Berliner Presse zum Ergebnis des Volksentscheides
Hilferding zurückgetreten — Dr. Hertz Reichsfinanzminister?

Das Ergebnis in unserem Bezirk

Ort	Stimmberechtigte	Ja	Nein	Ungültig
Pulsnitz	3008	362	31	4
Pulsnitz M. S.	1052	88	4	2
Friedersdorf	441	80	6	1
Großnaundorf	588	184	9	4
Kleindittmannsdorf	185	36	3	2
Lichtenberg	1086	191	6	5
Mittelbach	122	31	6	1
Niedersteina	619	110	11	3
Niederlichtenau	191	33	2	—
Obersteina	787	64	—	1
Oberlichtenau	912	89	4	1
Ohorn	1792	83	11	—
Weißbach	236	39	3	2

Einige Resultate der Abstimmung

Die Zahlen werden in folgender Reihenfolge gemeldet:
Ja, Nein, Ungültig, Zusammen, Wahlberechtigt, Volksbegehren

Radeberg	1436	65	0	1501	11200	?
Bautzen	6698	429	137	7264	26861	3558
Zittau-Stadt	2588	236	0	2824	26332	1303
Kamenz Stadt	1295	98	19	1412	7466	692
Bischofswerda	1945	89	33	2067	6185	785
Dresden	45118	2847	567	48532	489492	28189
Kamenz, Amtsh.	7812	593	158	8563	44133	?

Das vorläufige amtliche Gesamtergebnis

Berlin, 23. Dezember. Um 1.28 Uhr meldete der Reichswahlleiter folgendes vorläufiges amtliches Ergebnis des Volksentscheids:

Es sind insgesamt 6 293 109 Stimmen, davon waren 130 707 Stimmen ungültig. — Mit Ja haben gestimmt 5 825 082, mit Nein 337320. Die Wahlbeteiligung betrug 13,83 %.

Eine amtliche Stellungnahme

Amtlich wird zum vorläufigen Ergebnis des Volksentscheides folgendermaßen Stellung genommen: „Da das beantragte Gesetz verfassungsändernd ist, hätte der Volksentscheid 21 055 586 Ja-Stimmen auf sich vereinigen müssen. Davon ist nicht einmal ein Drittel erreicht worden. Die hinter dem Volksentscheid stehenden Parteien erzielten in der letzten Reichstagswahl vom Mai 1928 etwa 7 Millionen Stimmen. Der Volksentscheid ist damit gescheitert."

Die Blätter zum Ergebnis des Volksentscheids

Berlin, 23. Dezember. Die wenigen am Montag früh erscheinenden Blätter nehmen zu dem Ergebnis des Volksentscheids ausführlich Stellung. Der „Montag" stellt fest, daß alle Versuche, den Volksentscheid ungünstiger zu gestalten, als das Volksbegehren, die auch in Kreisen unternommen worden seien, die der nationalen Opposition eigentlich sehr nahe stehen sollten, seien gescheitert. Für Deutschland entscheidend bleibe, ob die Ja-Stimmen das zum Volksentscheid gestellte Gesetz zur Annahme gebracht hätten oder, sei das Gesetz abgelehnt. Auf diese Frage gebe es nur zwei Antworten. Aber es gebe keine Instanz, die über diese beiden Antworten hinaus die Entscheidung fällen könnte. Die Verfassung von Weimar und das Gesetz zur Durchführung des Volksentscheids hätten hier in den Bestimmungen ein Loch, durch das jede Regierung vor der politischen Wirkung eines gegen sie ergangenen Volksentscheides durchschlüpfen könne. Die Reichsregierung habe sich bereits ihre Verteidigung zurechtgelegt. Sie erkläre, daß das Gesetz gegen den Youngplan die Reichsverfassung ändere und verlange mit dieser Begründung für das Gesetz eine Mehrheit der Stimmberechtigten von 21 Millionen Ja-Stimmen. Weil die Regierung ihrer Auslegung über den verfassungsändernden Charakter des Gesetzes selbst nicht sicher sei, hat sie sich noch eine zweite Verteidigungsstellung gebaut. Sie behauptet, daß bei der Abstimmung im Volksentscheid über jedes Gesetz, das vorher im Reichstag abgelehnt sei, sich die Mehrheit der Stimmberechtigten beteiligen müsse, obwohl überhaupt kein Gesetz zum Volksentscheid gestellt werden könne, wenn es nicht vorher vom Reichstag abgelehnt sei, abgesehen von Abänderungsgesetzen des Reichstages selbst. Auch diese Behauptung sei verfassungsrechtlich sehr umstritten. Der Reichsausschuß bestreite, daß das Gesetz verfassungsändernd sei. Er bestreite, daß die Mehrheit der Stimmberechtigten sich beteiligen müsse. Es gebe keine Instanz, die objektiv hier im Namen des Volkes Recht sprechen könnte. Es gebe nur ein Wahlprüfungsgericht, daß das Ergebnis des Volksentscheides formal feststelle. Es ist aus Vertretern der großen Parteien zusammengesetzt und habe damit eine Mehrheit der Parteien, die die Regierung unterstützten. Das Wahlprüfungsgericht spricht also kein Recht, sondern mache die Politik der Regierung. So verbaue die Regierung gegen den Grundsatz der Volksgesetzgebung dem Volksrecht den Weg. Die Regierung werde behaupten, daß das Gesetz abgelehnt sei und unbekümmert auf der 2. Haager Konferenz den Youngplan unterschreiben. Die nationale Opposition bestreite der Regierung nach dem Ergebnis des Volksentscheids das Recht zu solcher Unterschrift. Der Wahlausschuß betrachtet den Volksentscheid als gewonnen. Die „Montagspost" schreibt, trotz aller Bemühungen sei der Volksentscheid ein Mißerfolg geworden. Bei objektiver Prüfung werde man überall die erwartete Zunahme der Stimmen gegenüber dem Volksbegehren feststellen können. Es sei von vornherein klar gewesen, daß bei einer geheimen Abstimmung die Beteiligung erheblich größer sein mußte, als bei der Eintragung in öffentlich ausliegende Listen, zumal nach den Erklärungen der Regierung die Beamten diesmal überhaupt nicht darüber im Zweifel hätten sein können, daß ihrer Stimmenabgabe von Regierungsseite nicht das geringste Hindernis bereitet werden würde. Die Zahl der Ja-Stimmen sei noch immer erheblich geringer, als die Stimmziffern der Deutschnationalen und Nationalsozialisten bei den letzten Reichstagswahlen. Ueber das Mißlingen des Volksentscheids habe von Anfang an nicht der geringste Zweifel bestanden, da zu seiner Annahme die verfassungsändernde Mehrheit von über 50 Prozent aller Stimmberechtigten also mehr als 20 Millionen Stimmen notwendig gewesen wären.

Rücktritt des Reichsfinanzministers Hilferding und des Staatssekretärs Popitz.

Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Herrn Reichskanzlers den Reichsminister Dr. Hilferding in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs von dem Amte des Reichsministers der Finanzen entbunden.

Der Herr Reichspräsident hat ferner den Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Dr. Popitz auf seinen Antrag in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Pariser Pressestimmen zum Rücktritt Hilferdings

Der „Temps" schreibt zum Rücktritt Hilferdings, daß dessen Betrauung mit dem Finanzministerium das Ergebnis gehabt hätte, daß das Defizit, das er von seinen Vorgängern übernommen habe, noch beträchtlich angewachsen sei. Seine Verteidigungsrede im Reichstag sei schon sehr schwach gewesen und das Scheitern der Anleiheverhandlungen mit Amerika habe noch dazu beigetragen, seine Stellung zu festigen. Das Blatt hofft, daß der Rücktritt des Finanzministers keine grundlegende Neugestaltung des Kabinetts Müller mit sich bringe, denn dann sei eine vollständige Zersplitterung der Koalition zu befürchten, was für die 2. Haager Konferenz einen Sprung ins Ungewisse bedeute. Das „Journal des Debats" sieht ebenfalls das Scheitern der amerikanischen Verhandlungen als Hauptgrund für den Rücktritt Hilferdings an. Man rechnet es dem Finanzminister aber hoch an, endlich die Tabak und Bierverbraucher mit einer Steuer belegt zu haben, deren Steuerfreiheit in Anbetracht der schlechten Finanzlage schon immer ein Skandal gewesen sei. — „Petit Journal" meint, Dr. Schacht allein sei im Augenblick der Sieger, während der Besiegte, Hilferding, sich zum Rücktritt gezwungen gesehen habe. Das Blatt glaubt nicht an eine Krise, da Deutschland sich angesichts der bevorstehenden Haager Konferenz einen derartigen Luxus nicht erlauben könne. — Bainville schreibt in der „Liberté", daß der Kampf Dr. Schacht, die Sozialdemokraten aus der Regierung zu entfernen, um dem Reich geordnete Finanzverhältnisse zu geben, an und für sich zu begrüßen sei. Andererseits würde eine politische Krise entstehen, die mit der Wiederherstellung des Bürgerblocks und damit mit der Zunahme des Einflusses der rechtsstehenden Kreise enden würde.

Reichsfinanzminister Dr. Hertz?

Berlin. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion beschäftigte sich mit dem Rücktritt des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding. Es kam dabei einmütig die Auffassung zum Ausdruck, daß die Fraktion nicht auf den durch das Ausscheiden Dr. Hilferdings frei werdenden vierten Sitz im Reichskabinett verzichten könne. Der Reichskanzler Müller wurde daher aufgefordert, das Finanzministerium wiederum mit einem Sozialdemokraten zu besetzen. Die Fraktion sprach den Wunsch aus, daß die Wahl auf Dr. Hertz fallen möge. Dr. Hertz hat sich noch nicht darüber geäußert, ob er diesen Posten annehmen würde.

SLUB
Wir führen Wissen.